

Hyssopus officinalis L. (Lamicaeae)



Abb. 9.55 Hyssopus officinalis L.; Ysop

Deutsch ► Ysop, Englisch ► hyssop, Sanskrit ► jūphā, Hindi ► zupha, Malayalam ► –, Tamil ► –

Vorkommen und Verfügbarkeit

Heimisch in Nordafrika, Westasien, Kaukasus, Mittel-, Ost- und Südeuropa, im Himalaya von Kashmir bis Kumaon.

Beschreibung

Der Ysop ist ein mehrjähriger, halbimmergrüner, aromatisch riechender, bis

60 cm hoher Halbstrauch mit schmalen lineal-lanzettlichen Blättern und blauen (selten rosafarbenen oder weißen), quirligen Lippenblüten in dichten Ähren (Abb. 9.55).

Verwendete Teile

Kraut — Blätter

Zubereitungsformen

Aufguss der Blätter oder der oberirdischen Teile (Kraut) — Saft der Blätter

Ayurveda

Der Ysop ist schon seit biblischen Zeiten als Heilpflanze bekannt, wächst auch im Himalaya und wurde über die arabische Unani-Medizin in die ayurvedische Materia Medica eingeführt. In den antiken ayurvedischen Texten ist er noch nicht erwähnt. Wegen der bitteren und scharfen Geschmacksrichtung (*Rasa*), der leichten und trockenen Eigenschaften (*Gunas*), des scharfen Geschmacks nach der Verdauung (*Vipaka*) und der erhitzen Gesamtwirkung (*Virya*) reduziert der Ysop *Kapha* und *Vata*, regt aber die Gallebildung an (*pittasarak*). Seine Eigenschaften werden als karminativ, laxativ, menstruationsfördernd, leverstimulierend, cholagog und antihelmintisch beschrieben. Als trocknendes Expektorans werden Zubereitungen aus den Blättern und dem Kraut bei schleimigen Atemwegserkrankungen verabreicht.

Für die Wirkungen zuständige Eigenschaften

Charakterisierter Pflanzenteil: Getrocknete oberirdische Teile (Kraut)

Rasa (Geschmack) → bitter, scharf

Guna (Eigenschaft) → leicht, trocken, scharf (*tikshna*)

Virya (Wirkkraft) → erhitzend

Vipaka (Geschmack n. d. Verdauung) → scharf

Prabhava (Sonderwirkung) → –

Sattva, Rajas, Tamas (mental und spirituell wirkende Eigenschaften) → –

Ojas (feinste Lebensenergie) → –

Agni (Stoffwechselenergie) → –

Westliche Medizin

Ysopkraut (*Hyssopi herba*) wird volkstümlich innerlich bei entzündlichen Magen-Darm-Störungen, Erkrankungen der oberen Luftwege (Husten, Bronchitis) eingesetzt; lokal zum Gurgeln bei Heiserkeit und Rachen- und Zahnfleischentzündungen.

Inhaltstoffe

Die Droge (*Hyssopi herba*) enthält 0,03–0,16% ätherisches Öl mit den Hauptkomponenten 1-Pinocamphon (ca. 50%), β-Pinen (14%) und Campher, ferner in geringerer Menge noch weitere Terpene, wie z. B. Germacren, Isopinocamphon, α-/β-Phellandren. Darüber hinaus sind 5–8% Rosmarinsäure, Flavonglykoside, u. a. Diosmin (3–6%), Hesperidin (5–6%) und Viciuin-2, die Tri-terpene Oleanolsäure und Ursolsäure, der Bitterstoff Marubiin, Harze, Gummi und Zucker nachgewiesen worden.

Pharmakologische Wirkungen

Antimikrobielle Wirkung: Ein Chloroformextrakt aus dem Ysopkraut wirkte im Agardilutionstest auf verschiedene Keime, wie z. B. *Mycobacterium phlei*, *Staphylococcus aureus*, *Candida albicans*, wachstumshemmend.

Spasmolytische Wirkung: Ein Methanolextrakt aus dem Ysopkraut zeigte in vitro eine schwache spasmolytische Wirkung. Hierbei relaxierten 0,56 mg Extrakt/ml Organbad eine präparierte Meerschweinchen-Luftröhre (trachealer Tonus induziert durch 0,1 µmol/l Carbachol)

Wirkung auf Doshas**Vata** ↓↓↓**Pitta****Kapha** ↓↓↓**Karma (ayurvedische Wirkungen)**

Gote: *kaphaghna* (*Kapha* verringert), *vataghna* (*Vata* verringert), *pittasarak* (gallentreibend, cholagog).

Dosierung, Rezepturen, Präparate

Husten, Schnupfen, Bronchitis, Asthma bronchiale: 2–3× tgl. ein Aufguss aus 3–6 g des Krautes, bei Heiserkeit wird mit dem Aufguss gegurgelt — Würmer: Saft der Blätter, der mit Zucker und Honig zu einem Sirup vermischt wird — Verdauungsstörungen, Blähungen, Dyspepsie, Funktionsschwäche von Leber und Galle: Gemahnelnes Kraut wird mit Honig eingenommen — **Präparate:** Hyssop ist in traditionellen Präparaten noch nicht enthalten, erscheint aber in einigen neuzeitlichen ayurvedischen Mitteln (z. B in Koflet® Sirup)

Anwendung beim Patienten

Sehorgan: Augenentzündungen (Auswaschung mit dem Aufguss des Krautes)

Atemorgane: Expektorans bei akuter und chronischer Bronchitis, trockener Husten, Heiserkeit, Erkältungen, Pneumonie, Asthma bronchiale

Verdauungsorgane: Dyspepsie, Blähungen, Obstipation, Hepatomegalie, Würmer, Funktionsschwäche von Leber und Galle

Fortpflanzungsorgane: Amenorrhö

Unerwünschte Arzneimittelwirkungen, Wechselwirkungen

Werden nicht berichtet.

Literatur

Natkarni (1982); Chopra et al. (1999); Gote (2000); Zoller u. Nordwig (1997); Sastry (2005)

um 20% im Vergleich zur maximalen Relaxation, die mit 2,2 µmol/l Terbutalin erzielt werden konnte.

Dosierung und Rezepturen

Keine Daten verfügbar.

Anwendung beim Patienten

Volkstümliche Anwendung: — Innerlich bei entzündlichen Magen-Darm-Störungen und Erkrankungen der oberen Luftwege (Husten, Bronchitis) — Lokal zum Gurgeln bei Heiserkeit und Rachen- und Zahnfleischentzündungen — Die Wirksamkeit der Droge ist bei den beanspruchten Anwendungsgebieten derzeit nicht wissenschaftlich belegt.

Unerwünschte Arzneimittelwirkungen, Wechselwirkungen

Mit Ysopöl wurden nach Einnahme von 10–30 Trpf. bei Erwachsenen und 2–3 Trpf. bei Kindern Vergiftungen beobachtet, die zu klonischen oder klonisch-tonischen Krämpfen führten. Die beobachtete Wirkung wird auf die neurotoxisch wirkenden Ölbestandteile Pinocamphon und Isopinocamphon zurückgeführt. Man sollte daher von der inneren Anwendung von Ysopöl Abstand nehmen.

Literatur

Winter (HagerROM 2010); Frohne (2006); Monographiebeleg: Negativmonographie (*Hyssopi herba/Hyssopi aetheroleum*) der Kommission E